

Offizieller Telegraph.

Paibach, Sonntag, den 4. July. 1813.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen den 5. Juni.

Die Staatszeitung von diesem Tage enthält folgendes:

Am 31. Mai Abends überbrachte ein englischer Secoffizier unter Parlamentärflagge ein Schreiben des englischen Gesandten am schwedischen Hofe, Edmond, und des Generals Hope, nebst einem andern vom schwedischen Hofkanzler, Baron von Wetterstedt, mit der Meldung, daß der russische General von Suchtelen sich am Bord des nämlichen Parlamentärschiffs befinde, um an den von England in dem erwähnten Schreiben vorgeschlagenen Friedensunterhandlungen Antheil zu nehmen. Nach den Dänemarks Unterthanen bereits bekannt gemachten frühern Verhandlungen werden sich diese treuen Unterthanen nicht wundern, daß der Kronprinz von Schweden es im Namen Sr. Majestät des Königs von Schweden als einen Beweis von Mäßigung und Uneigennützigkeit geltend machte, daß Schweden für jetzt nur die Abtretung des Stiftes Dornheim und alles Landes zwischen diesem und der russischen Gränze verlange. Die Dänen können dazum nur einen wiederholten Beweis der unverschämten und gebieterischen Forderungen finden, welche die Bewohner der nordischen Reiche in neuern Zeiten dem Schicksale ausgesetzt haben, sich ihres von ihrem Wohl unzertrennlichen friedlichen Zustands im Innern beraubt zu sehen. Sie werden es nicht minder streitend gegen alles Nationalgefühl finden, daß 25,000 Dänen unter dem Befehl des schwedischen Kronprinzen gestellt werden sollten, um in Vereinigung mit den schwedischen und andrer Mächte Truppen im nördlichen Deutschland gegen Frankreich gebraucht zu werden. Den Vorschlägen der englischen Bevollmächtigten zufolge dürften wir keinen Waffenstillstand zum Besten der Schiffahrt erwarten, bis die dänischen Truppen in Jütland und Holstein der Wülführ des schwedischen Kronprinzen überlassen wären; beim Friedensschlusse sollten die Kolonien zurück gegeben werden, aber nicht die Insel Helgoland und eben so wenig Ersatz für die Flotte. Jeder Bewohner dieser Reiche wird im Voraus überzeugt seyn, daß die Anerbiethungen auf allerhöchsten Befehl auf eine Art beantwortet wurden, die mit der Würde des Königs und dem unverkennbaren Interesse des Staats übereinstimmt.

Der Parlamentär entfernte sich von hier am 2. Juni Nachmittag. Man hatte ihm aufgetragen, nicht über 48 Stunden auf die Antwort zu warten.

„S. M. entrüstet über den Mangel, der die Folge eines langen desensiven Krieges ist, wodurch alle Quellen des

Flusses vertrockneten, und der Verbindung Dänemarks und Norwegens Hindernisse gelegt wurden. hatte, wie es bekannt ist, der englischen Regierung Friedens-Vorschläge gemacht, ohne daß man denjenigen, der beauftragt war, sie vorzulegen, angehört hätte. Man kann den geschehenen Friedens-Vorschlägen nichts mit Grunde entgegensetzen, weil darin nichts gefordert wurde, als was dem Könige in Folge eines unerwarteten feindlichen Angriffs genommen ward, oder eine Entschädigung und Gewährleistung der Staaten S. M. Wann zwei Mächte nach einem Kriege sich zur Abschließung eines Friedens nähern, so ist nichts so gewöhnlich, als das Begehren der Zurückgaben; aber dieses Begehren wird nie als ein festes Bedingniß betrachtet, ohne welchem die Unterhandlungen nicht statt haben könnten.“

„Man wird auf der andern Seite bemerken, daß der Antrag zu Friedensunterhandlungen, von Seite der englischen Agenten, und des schwedischen Kanzlers, gänzlich an vorläufige Bedingnisse gebunden wurden, welche keinen Grund in dem Kriege zwischen England und Dänemark hatten. Die genannten zwei Regierungen suchen ihre Forderungen den Anstrich der Rechtmäßigkeit zu geben, indem sie ihre gegenseitigen Verpflichtungen ausführen, vermög welchen das Königreich Norwegen an Schweden fallen soll, als wenn man daraus eine Verbindlichkeit für den König folgern könnte, die zu seinem Nachtheil eingegangenen Traktaten zu erfüllen, welche zwischen unserm Feinde und einem Reiche geschlossen worden sind, dessen Beherrscher nur darnach trachtet, diese zwei Reiche zu trennen, und sich Norwegen zu eignen.“

„Aber der König bleibt unabänderlich bei seinem Entschlusse, die Vereinigung der beiden Reiche hand zu haben.

„Mithürger! wir wollen die unermüdelichen Anstrengungen des Königs für das Glück und die Unabhängigkeit des Vaterlandes unterstützen! wir wollen mit ihm allen Gefahren entgegengehen; Gott und die gerechte Sache werden unsere Lösung seyn.“

Man hat das Vorhaben, durch fast unüberwindliche Hindernisse Getreide nach Norwegen zu schaffen, durch das Schreien der Weiber und Kinder um Brod, durch den äußersten Mangel des nöthigen Unterhaltes der Greise, den Muth der braven Norweger zu erschüttern. Dieß sind die Waffen, womit man ein einfaches Volk zu verführen und zur Untreue gegen seinen rechtmäßigen König zu verleiten sucht, der nur damit beschäftigt ist, ihren Bedürfnissen zu steuern, und der nichts unterlassen hat, den Frieden unter billigen Bedingnissen zurück zu führen; der aber zur Zerreißung des Bandes der beiden Reiche, die ihm gleich theuer, und gleich das Erbe seiner Ahnen sind, niemals die Hand bieten wird.

I n l a n d.

F r a n k r e i c h.

K r i e g s - M i n i s t e r i u m.

Auszug aus einem Rapport des Divisions-General Foy, an den General Clausel, Kommandanten der Nord-Armee von Spanien.

Lequeto den 2 Juni 1813.

General!

Meine Division ist, den 27 Mai nachmittag, von Bilbao abgegangen. Sie hielt Abends zu Miravalles und Lodio: die Soldaten hatten auf drei Tage Lebensmittel.

Ich hatte den Plan, das 1 zu Villaro, und das 2 zu Guernica stehende Bataillon von Biskaja anzugreifen; jedes dieser Bataillone hatte 800 bis 1000 Mann unter den Waffen; ich wollte, im Falle ich die zwei Bataillone nicht erreichen könnte, sie mit unaufhörlichen Märschen und Kontremärschen ermüden, und ihre Spitäler und Magazine zerstören.

In der Nacht von 27 zum 28 ist der H. Brigade General Bonte mit dem Bataillon des 6 leichten, und 2 Bataillonen des 69 von Lodio nach Ceauri über Drozeo marschirt, um dem ersten biskaischen Bataillon unter Mugartegui, seinen Rückzug auf Ubea und Ohandiano abzuschneiden; ich marschirte mit drei andern Bataillonen von Miravalles über Cebario nach Villaro, Aranzazu, und Diana, in der Absicht den Feind von Vorne anzugreifen, und ihm allen Rückzug unmöglich zu machen.

Ich fand die spanischen Vorposten zu Cebario. Das 1 biskaische Bataillon, von dem Gewehrfeuer aufgeschreckt, trat in die Waffen, und zog sich nach Ohandiano zurück, wie ich dies schon vorausah. Die außerordentlichen Schwierigkeiten des Weges, welche der General Bont zwischen Drozeo und dem Thale Arraria beschreiten mußte, waren Ursache, daß der Vortrab seiner Kolonne nicht in Ceauri anlangen konnte, als da die letzten Büge der feindlichen Kolonne dieses Dorf passirten. Unsere Soldaten warfen ihre Tornister weg, und stürzten sich mit dem Bajonett auf die Spanier. Acht Bagage Wagen und ein Theil der Musik ward genommen; mehr als das halbe Bataillon zerstreute sich in den Gebirgen. Ich ließ das Materiale des Spitals zu Villaro zerstören; die Kranken wurden von ihren Bewandten vor unserer Ankunft weggebracht. Die Zerstreuung des 1 biskaischen Bataillons verursachte ihm einen Verlust von 300 Mann, die die Gelegenheit benützten, um zu ihrem Heerde zurück zu kehren.

Am 29. ist die erste Brigade der Division zu Berris und die zweite zu Durango angekommen.

In der Nacht des 29 zum 30 marschirte ich mit der 2 Brigade auf Guernica, um das zweite Bataillon von Biskaja von Vorne anzugreifen, während der General Bont auf Marguina, la Puebla de Aleska, Izpater und Le-

quetejo gieng, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Zu gleicher Zeit schickte ich die italienische Brigade des H. General Sain-Paul, von Bilbao nach Mungia und Bermeo, um das aufzuheben, was sich im letztern Orte vorfände, und um den Feind zu verhindern, auf der linken Seite des Kanals sich zurück zu ziehen. In Folge dieser Anordnungen mußte das 2 Bataillon von Biskaja, das für die beste Truppe dieser Provinz gilt, zwischen meiner Infanterie, dem Kanal von Bermeo und dem Meere in die Klemme kommen.

Die 2 Brigade fand die feindlichen Vorposten um 3 Uhr Morgens, zu Mangueta, um welche Zeit sie auch die 1 Brigade zu Marquina fand. Artola ging eilends von Guernica ab, um sich nach Lequeytio und Ondarrao zu begeben; die 2 Brigade drängte ihn vor sich her gegen das Meer, der H. General Bonte bewerkstelligte vollkommen die ihm von mir vorgeschriebene Bewegung. Um 10 Uhr Vormittag kam das Bataillon des 6 leichten vor Lequeytio an, und das 1 Bataillon des 69 auf den Anhöhen von Izpater, gerade als das 2 Bataillon von Biskaja auf den Fußsteig längst dem Meere seawärts deslirte. 6 Kompagnien kamen aus Lequeytio, um nach Ondarrao zu marschiren; zwei andere waren noch bei Izpater zurück. Die Spanier sahen sich auf sie vom Berge herab stürzen, und sie mit dem Bajonett durchbohren, war die Sache eines Augenblicks für die braven Voltigeurs und Karabiniers des 6 leichten. Der Feind vom ersten Augenblick an in Verwirrung gebracht, vermischt mit unsern Truppen, den Rücken ans Meer gelebt, hatte nicht Zeit sich zu stellen, und faßte kaum den Gedanken, sich zu vertheidigen: 360 Mann, worunter 27 Offizier, wurden gefangen genommen; 200, worunter 5 Offizier, wurden getödtet oder ins Wasser geworfen. Der Kommandant Artola konnte sich noch flüchten; aber es blieb ihm von seinem Bataillon nur ein einziger Offizier; er hat seine Grenadier und Voltigeurs gänzlich verloren. Die zwei Kompagnien, die noch rückwärts bei dem Dorfe Izpater waren, warfen sich in die Schaluppen, die sie an der Küste fanden, und eine englische Brigg kam, sie abzuholen.

Sie werden mit Vergnügen vernehmen, mein Herr General, daß uns diese Unternehmung nicht einen Todten oder Blessirten gekostet hat. Ein so schneller und vollständiger Erfolg ist der Raschheit zu verdanken, mit welcher H. Gningret, Kapitän-Kommandant der Karabinier und Voltigeurs des 6 leichten seine Truppe auf den Feind losgelassen hat.

Ich bin ein besonders Lob dem Eifer und der Unererschrockenheit der H. Voltigeurs-Offiziers, Bacht und Biret; Reumaier und Ladiere, Karabinier-Offiziers; Don Augustin, Balagner, Lieutenant der Kompagnie der Cassieurs zu Pferd von Zamora, im Dienste Sr. Kathol. Majestät schuldig. Ich kann nicht genug sagen, wie sehr ich mit dem unermeßlichen Eifer zufrieden bin, mit welchem die Truppen die langen beschwerlichen Märsche in einem so gebirgigen Lande bestanden haben.

Das 2 Bataillon von Biskaja kann als vernichtet angesehen werden. Das 1 hat auf seiner Fahrt von Villaro; das 3 hat noch mehr in den Streifzügen verloren, die ich

gegen selbes in dem Lande de las Encarnaciones machen ließ. Das nähere über diese Verluste ist in der Korrespondenz der Chef, welche mit der Bagage in unsere Hände fiel, zu ersehen. Ich hoffe den gänzlichen Untergang der drei Bataillone von Biskajo in kurzer Zeit zu bewerkstelligen.

Ich ließ ein Waffen- und Kleidungsstücke-Magazin zerstören, welches die Insurgenten zu Mendocja hatten; dann das große Spital zu Jypater, und endlich ein Pulver-Depot zu Bedarrona.

Die spanische Garnison zu Bermeo hatte Zeit gehabt sich zu Meere zu flüchten, ehe die italienischen Truppen in die Stadt kamen. Der H. General Saint-Paul, ließ, nach meinem Befehl, die Befestigungswerke zerstören, welche der Feind auf der Insel Izzaro, 1500 Klafter vom festen Lande entfernt errichtet hatte, und noch eine Stiege von 197 Stufen, welche von der Oberfläche der Insel ans Meer geht; eine englische Brigg, welche vor Bermeo kreuzte, wollte vergeblich diese Zerstörung hindern.

Die kleine Insel Izzaro ward von den Engländern und Spaniern gewählt, um ihnen zum Munitions und Lebensmittel-Depot zu dienen, um die Kriegsgefangenen dort zusammen zustecken, und um selbst im Nothfall den Insurrektions-Truppen zum Zufluchtsort zu dienen. Man hielt diesen Punkt den französischen Truppen für unzugänglich; man hat dort Lebensmittel zu sammeln angefangen. Die Spanier werden viel Zeit, viele Arbeit und viel Mühe brauchen, um daselbst noch auf eine Befestigung zu denken.

Am 31 Mai und 1 Juni schickte ich Truppen in die Seehäfen zwischen Bilbao und Guetaria ab; auf diese Art ist die Küste von Bayonne bis Sautonna, frei. Die bewaffneten Fahrzeuge, welche die Insurgenten im Golfo von Gascoque hatten, sind nach Santander abgegangen.

Ich habe die Ehre etc.

Unterzeichnet Baron Jöy.

Jalirische Provinzen.

Außerordentliches Staatsgut der Krone.

N a c h r i c h t.

Der Unterzeichnete, von Seite Sr. Ex. des Herrn Staatsminister, und S. Ex. Intendanten des außerordentlichen Staatsguts der Krone brausragt die Ueberführung, des, in den Magazinen von Kärnthén sich befindlichen Bleis zu unterhandeln, welches sich auf dreizehn oder vierzehn tausend Zentner auslaufen kann, macht denjenigen, die diese Ueberführung unternehmen wollen, bekannt, daß man bis den 10. des kommenden Monaths July ihre schriftliche Erklärungen sowohl bei der Staatsgüter-Direktion in Laibach, als bey der Minenagentenschaft in Villach empfangen wird.

Die Auszahlung des übereingekommenen Preises wird in Laibach dem Anbiether oder seinen Bevollmächtigten nach der Uebergabe des, von dem Magazinsverwalter ausgelieferten und von dem Konsul von Venedig befristigten Empfangscheines, in Geld ausgefolgt werden.

Weitere Erklärungen kann man in den obbenannten Aemtern haben.

Laibach den 28. Juni 1813.

Der Direktor der Einregistrierung und den
Saatsänter, Erhalter des außerordentlichen
Staatsguts der Krone.

B e l l o c.

IMP. NAPOLEO MAGNUS

et Durochius moriens Dux fortissimus extremum
colloquuntur.

EPIGRAMMA (a).

Caesar ut assedit morienti, languida tollens

Lumina, et innixus Durochius cubito,

Dividimur, dixit; nec quod mors occupet arctus.

Nunc doleo, pura cognitus usque fide;

Sed tantum nequeam tibi quod servire, tibi que

Utilis, ut volui, semper adesse comes.

Pro me vive diu, sequere tua grandia fata,

Filiaque in te alium sentiat orba Patrem.

Tum Caesar, jungemur, ait, dextramque relaxans.

Addere vix potuit tritis, amice vale.

(a) Diese Verse sind von unserm berühmten Uebersetzer des Homers Abt von Zagagnaga.

(Zum ersten Mal.)

Öffentlicher Verkauf.

Den 7ten Juli 1813 Morgens um 9 Uhr werden auf dem Marktplatz der Stadt Goßcher folgende Gegenstände als: 3 Kühe, 2 zwölfjährige Fuchzypferde, 2 Stallböcke, 3 zweijährig kroatische Schweine, 20 Merling Haber, 15 Merling Spelten, 10 Merling Hirsche, 5 Merling Kugurus, 6 Merling Huden, 1 Zenten Speck und einige Hausrückstücke, an den Meist- und Liebhabenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Damian Kaufsig,
Huiffier.

Napoleon II. K.

Wir Herzog von Abrantes, General-Gouverneur der Illyrischen Provinzen.

Haben verordnet und verordnen.

1. Art. Es wird auf den Mann täglich eine Ration Brod bewilliget von denjenigen National-Garden, welche über vier und zwanzig Stunden im Dienste außer ihrer Gemeinde bleiben.

2. Art. Die Mannschaft in Dienstthätigkeit, welche über drei Tage außer ihrer Gemeinde bleibt, bezieht für alle die Tage ihrer Abwesenheit, die Ration Brod und den den Linien Truppen bemessenen Sold.

3. Art. Die Kanoniere-Bombardiere, die über vier und zwanzig Stunden im Dienste in einer außer ihrer Gemeinde gelegenen Batterie bleiben, erhalten eine Ration Brod.

4. Art. diejenigen Kanoniere, welche in einer Batterie außer ihrer Gemeinde über drei Tage im Dienste bleiben, erhalten, außer dem Brode, den Sold, der den Kanonieren-Küstenbewahrern, zugestanden ist.

5. Art. der General-Intendant, der Kommissär Ordonnateur en Chef, und der Inspecteur aux revues, sind, ein jeder, was ihn betrifft, mit dem Vollzug der gegenwärtigen Verordnung beauftragt.

Gesehen zu Würz am 12 Juni 1813.

Unterzeichnet der Herzog von Abrantes.

Durch S. E. den General-Gouverneur.

Der Auditeur im Staatsrath,

Sekretär des Gouvernements,

Unterz. A. Heim.

Öffentlicher Hausverkauf.

Den zehnten July achtzehnhundert dreyzehn von früh 9 bis Mittags, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird in dem Geschäftszimmer des kaiserlichen Notars Herrn Hermann Schanda in Laibach, Haus Nr. 152. im ersten Stocke, das von dem Jakob Schmitt im Eigenthume besitzende, in der Karlsstädter Vorstadt sub Conscriptions Nr. 18. liegende, dem Gute Lustthall zinsbare Haus, sammt anliegenden Garten, mit Einverständnis der Kreditores des Inhabers, und mit Genehmigung seines Eheweibes, öffentlich mit dieser einzigen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden. Die Bedingungen können bey benannten Herrn Notar angesehen werden.

Gerichtlicher Verkauf.

Auf Betreiben des Emerie Steppitsch von Szamabor, als Saisantanten, werden am 28ten Juni l. J. in Laibach von dem Mairie Gebäude die dem Franz Dollens Grundbesitzer zu Wello gehörigen Früchte, die sich auf den Acker Grilha in der Mairie Sallach in Korn und Weizen befänden, und in einem Flächen-Inhalte von drei Tsch 301 Quadrat-Klafter besteht, an den Meist- und Leybiethenden gegen sozlicher barer Bezahlung veräußert werden.
Laibach am 18. Juni 1813.

Senegatschnig. Hr. Pfier.

Baad - Nachricht.

Da nun das Laibacher-Fluß-Baad durch sorglichstem Fleiß sich in dem Stande befindet, daß jeder Badenwollende nach seinem Genügen bedient werden könnte; so wird hiemit dem zu verehrenden Publikum dieses bekannt gemacht.

Sommerzeit seit Anfangs May bis Ende Sept. 1813, und zwar täglich von 5 Uhr früh, bis 7 Uhr Abends steht es jedem zum beliebigen Gebrauche bereit.

Der Preis des Baades ist, wie im verfloffenen Jahre, für ein Baad mit 2 Handtüchern 30 kr. und Abnahme 10 Billeter 4 fl.

Man findet hier auch medizinische Schwefel, Kräuter, Mineral, und Dampf-Bäder: und ist eine Seite des Baadhauses für Mannspersonen, und eine Seite für Frauen und Kinder bestimmt.

Wegen der reinen Auswaschung der Wannen darf man gar nicht besorgt seyn, denn die Wannen sind aus Lärchen Holze, die jedesmahl rein, wie ein gläsernes Geschier ausgespielt werden.

Es ist auch die Bequemlichkeit dabey, daß sich jeder bey verschlossener Badstube selbst warm, oder kaltes Wasser nach Willkür durch Schrauben-Maschinen geben kann.

In dem Neben Hause können die Badenden, wenn es ihnen beliebt sollte, mit Kaffee, oder andern Erfrischungen erfreut werden.

Ich setze hierzu, was man nicht vergessen muß, wenn uns die Gesundheit lieb ist; Wenn die Reinlichkeit der Wäsche zur Beförderung der Gesundheit dienlich, und die Unreinlichkeit, oder der Schmutz für dieselbe schädlich aus Erfahrung bekannt ist; so muß es allerdings außer Zweifel seyn, daß die Reinlichkeit an dem Körper zur Gesundheit des Menschen, und die Unreinlichkeit zur Zerstörung der selben viel stärker wirke.

Ist man also für die Reinlichkeit der Wäsche besorget, so muß man vielmehr für die Reinlichkeit des Körpers, (in welchem der Sitz ist, entweder der Gesundheit, oder der Krankheit) besorget seyn; denn der Körper ist mehr, als die Wäsche.

Jakob Eschurn,
Baad-Inhaber.

Liquidations - Kommission.

Bezahlung der rückständigen Schuld.

Der Reichsgraf, Requetenmeister, General-Intendant
Präsident der Liquidations-Kommission.

Benachrichtiget die H. H. Gläubiger der rückständigen Schuld, daß am 1. Juli 1813. die Bezahlung der rückständigen Besoldungen der Beamten und Employes vom Justizfache auf Rechnung des Jahres 1810. werde eröffnet werden.

Die Personen, welche Forderungen dieser Art haben, und ihre Ansprüche zur gehörigen Zeit der Kommission vorgelegt haben, sind eingeladen, sich bei den H. H. Subdelegues und Maires ihres Bezirkes zu melden, um die auf ihren Namen lautenden Zahlungs-Mandate akda zu beheben.

Laibach den 12. Juni 1813.

Chabrol.